

Weiterbildung – im KSA vom 15.10. / 2.11.09

Umgang mit abhängigen Müttern/Vätern

Ziele

- Verständnis aufbauen, was in einer abhängigen Person vorgeht, warum sie manchmal „anders funktionieren“
- Vermittlung von Tipps im Umgang mit abhängigen Müttern / Vätern

Ablauf

- ags – wer sind wir, und was tun wir ?
- Statistik
- Ihre Themen
- **Die Situation der Mütter / Väter**
- Gemeinsames und was sich daraus ergibt
- Hilfsangebote

Perspektiven geben

Suchtprävention Aargau

Prävention stärkt

Mediothek - Wissen ist wichtig

Projekte - damit Sucht nicht entsteht

www.suchtpraevention-aargau.ch / www.gmeind.ch

ags, Suchtberatung in Ihrer Region

Beratung verändert

Aarau & Reinach, Brugg, Döttingen, Lenzburg,

Rheinfelden & Laufenburg, Wohlen, Zofingen

www.suchthilfe-ags.ch / www.rauschzeit.ch

Statistik

1293 Klienten der ags (Stand 10.9.09) hatten
139 Kinder die unter 18 Jahre alt sind,
davon sind 54 Kinder jünger als 7 Jahre alt (=4.2%).

Im KSA gab es 2008 total 1182 Geburten, bei wie vielen
davon hatte mindestens ein Elternteil ein Suchtproblem?

Schätzungsweise 40'000 – 60'000 Kinder von drogenabhängigen Eltern lebten 2007 in Deutschland.

Prof. Dr. Ch. Rudin vom Universitätskinderspital Basel meint, dass rund 10% der Neugeborenen süchtig auf die Welt kommen

Wie leben diese Kinder?

Studien aus den 90 er Jahren belegten, dass etwa die Hälfte der Kinder drogenabhängiger Frauen bei ihren Müttern lebten.

Der Kontakt zu den Grosseltern spielte damals eine untergeordnete Rolle, wobei sie doch im Einzelfall extrem wichtig waren.

Ihre Themen – eine Auswahl von Hypothesen

Elternebene:

- Ärger weil sich abhängige Frauen schlecht an vorgegebene Strukturen halten können
- Überanpassung der Mütter / Väter
- Verweigerung der Mütter / Väter
- Väter sind nicht sichtbar
- Suchtverleugnung
- Verdeckte Konflikte der Eltern

Kindsebene:

- Das arme Baby muss einen Entzug machen
- Kann es sich gesund entwickeln?
- Hat die Mutter/der Vater die Fähigkeit ein Kind gross zu ziehen?
- Wer ist sonst noch da, wer übernimmt Mitverantwortung?

Kindsebene:

- Was wenn der Vater / die Mutter konsumiert und nicht „zurechnungsfähig“ ist?
- wie sieht sein zukünftiges Umfeld aus (Wohnung, Hygiene, Spielsachen...)?
- ... und wenn Gewalt aufkommt?
- Wie geht es allfälligen Geschwistern des Babys?

Strukturelle Ebene:

- Zeitdruck
- An wen kann ich mich wenden wenn ich ein ungutes Gefühl habe?
- Welche Hilfestellungen kann man organisieren und wer organisiert sie?
- Wie nehme ich wieder einen gesunden Abstand zu diesen „Fällen“

Ihre Sorgen sind gerechtfertigt!

- Kinder von süchtigen Eltern sind mit grösserer Wahrscheinlichkeit später auch abhängig!
- Kinder aus ärmlichen Verhältnissen sind mit grösserer Wahrscheinlichkeit später auch arm!
- Kinder die geschlagen werden, schlagen mit grösserer Wahrscheinlichkeit später auch!

Fragen, Gedanken, Sorgen, Ängste einer (süchtigen) Mutter – eine Auswahl

Sorgen um die eigene Situation:

- Kann ich meinem Kind gut schauen?
- Kann ich es stillen?
- Du bist meine (einzige) Chance!
- Du sollst es einmal besser haben als ich!
- Wird mein Mann jetzt aufhören zu konsumieren?
- Was muss ich machen, damit mein Kind sich gut entwickelt?
- Weiss / spürt das Kind die Zeugungsumstände (ev. Beschaffungskriminalität, Prostitution)

Sorgen um das Kind:

- Wird es gesund sein / bleiben / werden?
- Wird mein Kind auch süchtig?
- Wird mein Kind es später gleich haben wie ich?

Strukturelle Ebene:

- Wie komme ich zu genügend Geld?
- Hoffentlich nimmt es mir keiner weg!
- Hoffentlich mischt sich niemand in meine Dinge ein!
- Wer kann mir helfen?
- Was passiert wenn ich krank werde, wenn ich sterbe?

Fazit

Mütter/Väter und Betreuungspersonen machen sich in der Regel zu ähnlichen Themen Gedanken und werden von ähnlichen Sorgen geplagt:

- Gesundheit
- Entwicklung
- Mutter/Vater – Kind Beziehung
- Soziales Umfeld
- Finanzielle Situation
- Wohnsituation

à Aber jeder Mensch reagiert anders wenn er Angst und Sorgen hat!

Tipps für den direkten Umgang mit abhängigen Müttern

- Offenlegung der Schweigepflichtssituation:
 - Vertraulichkeit versus Informations(-pflicht) an Kinderschutzgruppe, Behörde...
- Ressourcen der Mütter / Väter nutzen
 - Fragen nach den Vorstellungen, Massnahmen (und möglichen Hilfestellungen) um das Kindeswohl zu sichern, sind hilfreicher als Mitteilungen darüber was das Kind braucht
- Klare Anweisungen geben
 - Zeigen, üben, tun lassen
- Wissen um konkrete **Hilfsangebote**

Hilfsangebote

Für die Mütter / Väter / Kinder:

- Auszeit während oder nach der Schwangerschaft z.B. Ulmenhof, Verein die Alternative: Kinderhaus Tipi
- Mütter- / Väterberatung
- Sozialpädagogische Familienbegleitung
- Verbindliche und regelmässige Entlastung durch Kinderhort, Grosseltern, Tanten, Onkel, Nachbarn, Gotti, Götti
- Punktuelle Entlastung durch...
- Substitution
- Beistandschaft

Betreuungspersonen:

- Klares Betreuungs- und Zuständigkeitskonzept,
 - Wann wird Kinderschutzgruppe, wie eingeschaltet?
 - Wann wird der Sozialdienst des KSA eingeschaltet?
 - Welche Mindestanforderungen werden an die Mutter / Vater gestellt?
 - Wie wird wann und durch wen der Kontakt zu den Behörden sichergestellt?
 - Bsp. Maternité des Stadtsitals Triemli, Zürich
- Supervision / Intervision, guter Teamgeist